

FREIE FAHRT FÜR GRÜNE IDEEN!



Herausgeber: BÜNDNID 90/DIE GRÜNEN Ortsverband Zülpich

Verantwortlich/V.i.S.d.P.: Bernd Schierbaum, Vorsitzender Düsseldorfer Straße 64A 53909 Zülpich

Telefon: 0157/34605174

E-Mail: gruene-zuelpich@gmx.de Internet: www.gruene-zuelpich.de

Titelseite: vh-crossmedia | Volker Heupel, Foto: GDragan (iStock)

Fotos Innenteil: privat

Layout und Satz: vh-crossmedia | Volker Heupel

Druck: FLYERALARM

Liebe Zülpicherinnen und Zülpicher,

selten hat ein Ereignis so viel Einfluss auf das Leben in Deutschland genommen wie die aktuelle Corona-Krise. Auch unsere Vorbereitungen auf die Kommunalwahl am 13. September 2020 laufen dieses Jahr anders als sonst. Wichtige Bestandteile eines lebendigen Wahlkampfs, die persönliche Ansprache der Wähler*innen und die Diskussion mit ihnen, sind durch Vorschriften zu Abstand, Mundschutz und Kontakten stark eingeschränkt.

Deshalb legen wir Ihnen unser Wahlprogramm besonders ans Herz, damit Sie unsere Ideen für Zülpich kennen lernen können. Wir verstehen sie als Vorschläge und Anregungen, über die man gemeinsam sprechen sollte. Angesichts der aktuellen Situation und der schwer einzuschätzenden Entwicklung werden sich die Schwerpunkte möglicherweise immer wieder verlagern oder inhaltlich ändern. Gerade deshalb ist es uns wichtig, auch in Corona-Zeiten mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und zu diskutieren.



Das Wahlprogramm kann und soll das persönliche Gespräch nicht ersetzen, aber die Grundlage dafür bilden. Rufen Sie uns ganz einfach an oder schreiben Sie uns. Rückmeldungen und Anregungen sind uns immer willkommen. Wir werden Sie in Zukunft verstärkt über mediale Wege informieren und auch so den Dialog ermöglichen.

Auf den nächsten Seiten finden Sie unsere Gedanken und Visionen darüber, wie wir uns Zülpich in der Zukunft vorstellen. Schwerpunktmäßig haben sich drei Kernthemen ergeben, zu denen wir jeweils strategische Ziele formuliert und unsere Ideen konkretisiert haben:

- > Wohnen, Arbeiten, Zusammenleben
- > Umwelt und Klima
- > Naherholung und Tourismus

Wir möchten Ihnen an Beispielen zeigen, wie wir in der Vergangenheit agiert haben und welche Ideen wir für die Zukunft haben. So können Sie sehen, wie wir "ticken", was man mit uns erwarten kann - und was wir uns wünschen: "Freie Fahrt für GRÜNE Ideen!"

Freundliche Grüße Angela Kalnins, Theo Trösser, Angelika König und Bernd Schierbaum

So funktioniert die Wahl für den Stadtrat

In jedem Wahlbezirk treten die Kandidat*innen der einzelnen Parteien an. Der Kandidat/die Kandidatin mit den meisten Stimmen zieht in den Stadtrat ein. Doch keine Stimme geht verloren, denn nur die Hälfte der Plätze im Rat wird so vergeben. Im Stadtrat sind 32 Plätze zu besetzen. Eine Partei mit 25% der Stimmen erhält in jedem Fall 8 Sitze. Diese werden zuerst aus den direkt Gewählten der Partei besetzt. Danach erhalten die Kandidat*innen der Reserveliste einen Sitz im Rat. Wer möchte, dass die GRÜNEN im nächsten Stadtrat stark vertreten sind, muss also unsere Kandidat*innen wählen.

Wohnen, Arbeiten, Zusammenleben

Warum uns das Thema wichtig ist

In Zülpich und seinen Ortsteilen wohnen derzeit ca. 20.000 Menschen, Tendenz steigend. Das wirft viele Fragen auf: Wo und wie wollen wir in Zukunft wohnen? Können wir dauerhaft die Kosten dafür aufbringen? Wie wird die demografische Entwicklung unsere Städteplanung beeinflussen? Was bedeutet das für unsere Arbeit und unser Zusammenleben? Mit welchen Auswirkungen auf die Wohnsituation müssen wir durch die Corona-Krise rechnen? Und wie müssen wir unser Bildungssystem ausrichten, damit es zukunftsfähig bleibt?



In den letzten Jahren sind in Zülpich zwar viele Einfamilienhäuser gebaut, aber zu wenige Mietwohnungen geschaffen worden, sodass nun vor allem bezahlbarer Wohnraum fehlt. Miet-, Immobilien- und Bodenpreise sind explodiert, Wohnen ist zum Armutsrisiko geworden. Die Schaffung und Sanierung bezahlbaren und attraktiven Wohnraums ist eine wichtige städtebau-, sozial-, aber auch klimapolitische Aufgabe der nächsten Jahre. Darüber hinaus geht es auch darum, den ländlichen Raum zu stärken und Arbeitsplätze zu schaffen. Gleichzeitig muss auch den Wohnraumsuchenden aus den umliegenden Großstädten attraktive Bedingungen für ein Leben "auf dem Lande" geboten werden.

Familien, Paare, Singles, junge und alte Menschen sollen in Zülpich ein Umfeld vorfinden, das allen Bewohner*innen eine gute Lebensqualität bietet. Dafür brauchen wir vor allem ein umfassendes, attraktives Bildungsangebot und eine Politik, die die zu erwartenden Folgen des demographischen Wandels begreift und zukünftig bei allen Planungen berücksichtigt.

Leitlinien

Folgende Bedingungen begünstigen ein zukunftsfähiges, gedeihliches Zusammenleben:

- > ein attraktiver ÖPNV
- > schnelle und stabile Internetverbindungen
- nachhaltige flächensparende Siedlungsentwicklung:
 Schließen von Baulücken, mehrgeschossige Bauweise, Reihen- und Doppelhäuser statt freistehender Häuser, kleinere Grundstücke
- > sozial geförderter Wohnungsbau: möglichst 20% der neuen Wohnflächen
- > mehr Raum für Kultur- und Unterhaltungsangebote
- > bessere Nahversorgung, besonders auf den Dörfern
- > Maßnahmen zur Belebung der Innenstadt

- > Erleichterung von Unternehmensgründungen
- > konzeptionelle Vielfalt an Kindertageseinrichtungen und Schulen
- > Zusammenarbeit der Schulen und Durchlässigkeit der Schulformen
- > aktive Beteiligung von Bürger*innen bei grundsätzlichen Fragen



Was wir bisher erreicht oder angestoßen haben

Auseinandersetzung um die Gesamtschule 2015

Am ersten Tag der Sommerferien 2015 überraschten CDU, JA und SPD im Ausschuss für Schulen, Soziales, Sport und Kultur mit dem Antrag, ab Beginn des Schuljahres 2016/2017 die Hauptschule und die Realschule auslaufend aufzulösen und eine Gesamtschule im Schulzentrum zu errichten.

Wir lehnten diesen Beschluss ab und setzten uns für den Erhalt der bei Schüler*innen und Eltern sehr beliebten Realschule ein, weil ansonsten die Gefahr bestand, dass mittelfristig sowohl das bestehende Gymnasium als auch die neue Gesamtschule mangels Schüler*innen geschlossen werden müssten. Wir konnten kein durchdachtes Konzept erkennen.

Das bestehende Schulangebot wurde unseres Erachtens der besonderen Flächenstruktur Zülpichs besser gerecht: Die räumliche Nähe der Schulformen Hauptschule - Realschule - Gymnasium bot optimale Möglichkeiten für ein hohes Maß an Durchlässigkeit. Ebenso waren die Gesamtschulen in Euskirchen, Mechernich und Weilerswist aus Zülpich gut erreichbar.

Der massive Widerstand von Lehrer*innen, Eltern und Schüler*innen insbesondere der Realschule veranlasste die Ratsmehrheit schließlich, einem Ratsbürgerentscheid zuzustimmen. Wir sehen es als Erfolg, dass 72,9 Prozent der Abstimmenden für den Erhalt der Haupt- und Realschule votierten und damit der Fortbestand eines dreigliedrigen Schulsystems gesichert wurde.

Wir hätten uns durchaus eine Gesamtschule unter Einbeziehung des Gymnasiums vorstellen können. Doch die Art und Weise, wie der Beschluss zur Gründung der Gesamtschule gefasst wurde, war für uns vollkommen inakzeptabel.

Baugebiet Seeterrassen

Mit der Vergabe der Landesgartenschau entstand die Perspektive, Zülpich zu einem Ort zu entwickeln, der von Tagestouristen und Kurzurlaubern profitiert, die in einer schönen Umgebung den Seepark und das historische Stadtbild genießen.

Das von der Ratsmehrheit und der Verwaltung befürwortete Baugebiet, "weiße Stadt" oder "Seeterrassen" genannt, nimmt der Verbindung zwischen Seepark und Innenstadt jegliche Attraktivität und wertet das Naherholungsgebiet mit den Wegen um den See und zwischen den Feldern inklusive der beiden schönen Alleen ab. Wertvolle Bördelandschaft wird hier großflächig zerstört.

Konflikte mit den neuen Bewohner*innen sind wegen der Veranstaltungen im Park und des Badelärms im Sommer vorprogrammiert. Die Folge wird eine Einschränkung oder gänzliche Untersagung des Veranstaltungsbetriebs im Park sein.

Für die Bewältigung des Zuwachses an Fahrzeugen von ca. 1500
Neubürger*innen existiert kein überzeugendes Verkehrskonzept.
Das Wohngebiet ist mehr als einen Kilometer vom Bahnhof entfernt.
Die Kapazitäten der bestehenden Schulen und Kindergärten werden mit Sicherheit auf Dauer nicht ausreichen. Die Kosten für die dann notwendigen Anpassungen der Infrastruktur belasten die Stadt.



Wir schlagen schon lange vor, die in Zülpich dringend benötigten Bauflächen an Stellen zu planen, die deutlich näher am Bahnhof liegen.

Wir haben den Aufstellungsbeschluss im Stadtentwicklungsausschuss folgerichtig abgelehnt und unterstützen auch weiterhin die Ziele der Bürgerinitiative "Keine Seeterrassen!". Nicht zuletzt ist zu bedenken, dass der zu erwartende wirtschaftliche Abschwung durch die Corona-Krise die Nachfrage nach neuem Wohnraum deutlich abschwächen kann.



Was wir in Zukunft erreichen wollen

Nutzungskonzept für den Schulcampus

Im Mai 2019 wurden die Pläne zum Umbau der Schulhöfe von Realschule und Gymnasium vorgestellt und die Investition von 2,7 Millionen Furo mehrheitlich beschlossen. Diese hohe Summe sehen wir sehr kritisch. Der üppige städtische Zuschuss von 830.000 Euro zur Campusbegrünung macht unseres Erachtens nur Sinn, wenn damit auch eine abgestimmte Nutzung der Fläche durch die Schulen und nach Schulschluss einhergeht. Für fast drei Millionen Euro muss hier unserer Meinung nach mehr entstehen als ein Pausenhof für zwei Schulen. Ohne zusätzliches Personal wird das allerdings sehr schwierig.

Wir brauchen ein Nutzungskonzept, das vor allem folgende Fragestellungen klärt:

- > Welche Teile des Geländes nutzen die Schulen zur Gestaltung des Unterrichts und in den gemeinsamen Pausen? Wie werden Nutzung und Aufsicht organisiert?
- > Wie wird die Anlage und Pflege des Schulgartens durchgeführt, so dass alle Schüler*innen beteiligt werden können?
- > Wie kann der zusätzliche Personalbedarf gedeckt werden, der durch die Nutzung des Geländes außerhalb der Schulzeiten entsteht? Ohne gezielte Betreuung wird ein pfleglicher Umgang mit der Fläche nicht gelingen.

Förderung besonderer Wohnformen

Für das Zusammenleben verschiedener Zielgruppen bedarf es eines vielfältigen Wohnangebots. Bei der Findung bedarfsgerechter Lösungen kann die Stadt Zülpich steuern und unterstützen.

Denkbar wäre ein Wettbewerb für Wohnideen, z.B. gute Wohnungsgrundrisse für Familien, Paare oder Singles, Pläne für gemeinschaftliches Wohnen oder Versorgungsangebote für ein selbstbestimmtes Wohnen im Alter bis hin zu konkreten Vorschlägen in Bebauungsplänen.

Insbesondere das Mehrgenerationenwohnen sollte als eine Zukunftsform des Zusammenlebens betrachtet und entsprechend gefördert werden. Bereits bestehende Anlagen wie in Düren oder Euskirchen können als Vorbilder dienen.

Umwelt und Klima

Warum uns das Thema wichtig ist

Schon seit den Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts warnen Wissenschaftler vor der Ausbeutung unserer Erde, Rohstoffknappheit und Klimaveränderungen. Ihre Mahnungen erschienen vielen zunächst sehr abstrakt und unrealistisch, bis die Befürchtungen mit den Jahren immer konkreter und in der Realität als Bedrohungen erlebbar wurden.

Unsere Umwelt wird tagtäglich durch Abgase, Wasserverschmutzung und Bodenversiegelung geschädigt. Spätestens seit dem Sommer 2018 haben die meisten Menschen erkannt, dass Wetter und Klima unterschiedliche Dinge sind und dass eine intakte Umwelt keine Selbstverständlichkeit ist. Monatelange Dürre und Extremwetterereignisse mit massiven Ernteausfällen und trockenfallenden Landstreifen sind mit Wetter nicht mehr hinreichend zu beschreiben.



Ständig aufeinander folgende Sturmtiefs mit Orkanstärke im Winter zerstören die bereits durch Trockenheit und stark vermehrte Schädlinge geschädigten Fichten- und Mischwälder und richten immense, kaum noch kompensierbare Schäden an. Der menschengemachte Klimawandel ist die größte internationale Herausforderung, der wir uns stellen müssen.

Mit den mittlerweile drastischen Folgen müssen wir umgehen und sie, soweit es geht, auffangen. Das ist der Antrieb für unseren Einsatz: Wir wollen für uns und besonders für die nachfolgenden Generationen eine intakte Umwelt erhalten.

Leitlinien

Wir setzen uns für eine lebenswerte und gesunde Umwelt ein. Dieses Ziel prägt unsere Aktivitäten. Wir halten es daher für unerlässlich, dass zukünftig alle politischen Beschlüsse in Zülpich im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf Klima und Umwelt beurteilt werden.



Es gibt viele wirkungsvolle Maßnahmen, die auch ohne Gesetze und sofort vor Ort umgesetzt werden können. Unser Ziel ist es, dafür Impulse zu setzen.

- > Jede noch so kleine Unterstützung der Natur, jedes insektenfreundliche Beet im privaten oder öffentlichen Bereich, jeder entsiegelte Vorgarten sind Schritte zum Schutz der Natur und des Klimas.
- > Wir brauchen Maßnahmen zur Aufwertung und zum Erhalt der Natur der Bördelandschaft. Dies soll in Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Landwirtschaft geschehen.
- > Wir setzen auf den konsequenten Umstieg vom Individualverkehr auf den ÖPNV. Die Reaktivierung der Bördebahn im Dezember 2019 war ein erfreulicher, erster Schritt in die richtige Richtung. Ihre Nutzung durch die Zülpicher*innen muss verstärkt beworben und gefördert werden.
- Ein weiterer Baustein ist eine gute Businfrastruktur, die die Haltepunkte der Bördebahn als neues Herzstück des Zülpicher ÖPNV und die Innenstadt mit allen Ortschaften verbindet und sie auch untereinander gut vernetzt. Die Einbindung aller Nachbarkommunen muss Bestandteil der Umsetzung sein.
- > In Zülpich wird Wohnraum benötigt, aber die weitere Flächenversiegelung durch Wohngebiete muss möglichst begrenzt werden. Siedlungen mit ausschließlich freistehenden Einfamilienhäusern können wir uns in Zukunft nicht mehr leisten. Die Alternativen sind Mehrfamilienhäuser und andere verdichtete Bauformen.

Was wir bisher erreicht oder angestoßen haben

Biologische Vielfalt

Wir haben im Rat verschiedene Anträge zur Stärkung der biologischen Vielfalt rund um Zülpich gestellt. Der Beitritt zu einer einfachen und unverbindlichen Erklärung zum Schutz der biologischen Vielfalt war jedoch politisch nicht mehrheitsfähig. Auch eine Verpflichtung von Landwirten,

die städtische Ackerflächen pachten, zu ökologischeren Grundsätzen wurde abgelehnt. Immerhin wurde der Anlage von Blühstreifen in Zülpich und einigen seiner Ortschaften zugestimmt.

Anruf-Sammel-Taxi

An Freitagen und Samstagen sowie vor Feiertagen fährt die Buslinie 298 schon bis 2 Uhr in der Nacht. Aber auch an Wochentagen ist es wichtig, dass die Zülpicher*innen nach dem Theater- und Kinobesuch oder auch nach VHS-Kursen wieder nach Hause kommen.

Wir haben die Einrichtung einer Anruf-Sammel-Taxi-Linie beantragt, die in den Abendstunden diese Lücke schließt. Diese Taxis sollen bei Bedarf von Euskirchen aus alle Zülpicher Ortschaften anfahren. Freitags und samstags sollen ebenfalls Anruf-Sammeltaxis die Verbindung in alle Dörfer von der Kernstadt aus sicherstellen. Die zu erwartenden Kosten wären bereits durch den aktuellen Haushaltsansatz gedeckt.

Unser Antrag führte dazu, dass die Verwaltung den Auftrag erhielt abzuklären, wie eine solche Anbindung verwirklicht werden könnte. Leider warten wir noch auf das Ergebnis.



Was wir in Zukunft erreichen wollen

Klimamanagement

- Im öffentlichen Raum müssen sowohl die Potentiale für eine intelligente Verkehrsführung als auch die noch ungenutzten Möglichkeiten des ÖPNV aufgespürt und bewertet werden.
- > Bei neu zu errichtenden Baugebieten muss schon in der Planungsphase auf hohe energetische Qualität geachtet werden.
- Besitzer von Altbauten benötigen kompetente und umfassende Unterstützung, wenn sie Renovierungen planen: Was ist sinnvoll? Wann amortisiert sich welche Maßnahme? Welche Hinweise zum Ressourcensparen lassen sich schnell und kostengünstig umsetzen?
- Aber auch Mieter*innen können Energie sparen und die Umwelt schonen. Vor dem Einkauf von Elektrogeräten helfen Beratungen zur Energieeffizienz. Außerdem sind bei Mietwohnungen Hinweise z. B. auf Wassereinsparung, Stromsparen oder auch Heizungsthermostate nützlich.



Dies alles sind Felder, bei denen eine Beratung sehr hilfreich sein kann. Deshalb wollen wir in Zülpich die Stelle eines Klimamanagers schaffen, die eine Klimaberatung sowohl für den öffentlichen Raum und die städtischen Gebäude als auch für private Hausbesitzer und zur Unterstützung von Bauplanungen bieten kann.

Landwirtschaft

- > Rund um Zülpich ist nach den vergangenen, extrem trockenen Sommern ein sehr schnelles Austrocknen und eine zunehmende Erosion der wertvollen Böden zu beobachten. Dem kann man entgegenwirken, indem die Felder zunehmend mit Gebüschen und Bäumen eingefasst werden. Damit wird gleichzeitig die Artenvielfalt gefördert, sowohl der Insekten als auch der Feldvögel, Raubgreifer oder Kleinsäuger, deren Bestände in der Vergangenheit eklatant zurückgegangen sind.
- > Die Feldfrüchte dienen zu einem großen Teil der Ernährung von Tieren, die ihrerseits nur unserer Ernährung dienen. Es wäre ein Schritt zu nachhaltiger Tierhaltung und nachhaltigem Ackerbau, lokale Anreize mit dem Ziel zu setzen, die so erzeugten, qualitativ hochwertigen landwirtschaftlichen Produkte erfolgreich in der Region zu vermarkten. Klasse statt Masse muss stärker gefördert und honoriert werden, und auf die aus dem massenhaften Anbau resultierenden negativen Folgen für Böden, Wasser und Tiere muss deutlich hingewiesen werden.

Wir fordern die Einrichtung einer Stelle zur Beratung von Landwirten, um Ihnen bei der Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen Hilfestellung zu geben. Die Landwirtschaft prägt unsere Kulturlandschaft. Wir müssen sie unterstützen, um Strukturen zu schaffen, die Artenvielfalt fördern und regionale Vermarktung voranbringen.

Naherholung und Tourismus

Warum uns das Thema wichtig ist

Der Tourismus als Erwerbszweig hat eine immer größere Bedeutung für den Nationalpark Eifel und die Voreifel erlangt. Sie dienen als Naherholungsgebiete sowohl den Bürger*innen Zülpichs als auch den Menschen im Städtedreieck Köln-Bonn-Aachen und darüber hinaus.

Eifel und Voreifel sind für naturnahen und ökologischen Tourismus besonders geeignet. Aber auch Kultur- und Geschichtsinteressierte kommen hier auf ihre Kosten. Der gezielte Ausbau eines sanften Tourismus, mit attraktiven Angeboten und in Vernetzung mit den Nachbargemeinden, verschafft dem Gebiet eine zusätzliche Wertschöpfung und sichert Arbeitsplätze.

Zülpich ist eine gute Ausgangsbasis für Erkundungen der Eifel und des Nationalparks, aber auch der Bördelandschaft mit ihren zahlreichen Burgen, die sich leicht erradeln lässt. Im Windschatten der Eifel bietet unsere Gegend sowohl ein milderes und wärmeres Klima als auch mehr Sonnentage und weniger Regen als andere Regionen. Zülpich selbst hat viel zu bieten. Umgeben von seinen 24 Dörfern und eingebettet in die fruchtbare Bördelandschaft am Fuß der Eifel, hat unsere rund 2000 Jahre alte Stadt viel über sich zu erzählen: über die alte Römerstadt, aber auch über das Mittelalter und das Jahr 496, als hier die Chlodwigschlacht ausgetragen wurde. Die Römerthermen, die mittelalterliche Stadtmauer, die Landesburg, die Stadttore, die vielen Wasserburgen und andere alte Bauwerke zeugen von der langen Geschichte Zülpichs.

Die Stadt bietet also hervorragende Perspektiven für einen interessanten Aufenthalt.



Die LaGa hat 2014 viele Menschen nach Zülpich gelockt. Der verbliebene Seepark ist, wie der Burgwallgraben, nach wie vor attraktiv. Dort ist ein sehr schönes Naherholungsgebiet entstanden, das die Lebensqualität in Zülpich merklich verbessert hat.

In der Weiterentwicklung von Naherholung und Tourismus sehen wir wesentliche Ziele für Zülpich.

Leitlinien

Unser touristisches Leitbild ist Zülpich als eine attraktive, ländliche Kleinstadt, die zum entspannten Verweilen, Einkaufen, Essen und Trinken einlädt.

- Zülpich muss mehr auf sich aufmerksam machen, auch verstärkt durch Nutzung von Internet, Social Media und durch Vernetzung mit anderen Städten der Region.
- > Wir müssen die Kernstadt inklusive Wallgraben mit dem Seepark verbinden. Das Gebiet zwischen dem Park und der Stadt muss deshalb als Naherholungsgebiet erhalten und ausgebaut werden.
- Das geplante riesige Baugebiet "Seeterrassen" steht dem Ziel, Naherholung und Tourismus in Zülpich voranzubringen, unmittelbar entgegen. Statt Häuser zu bauen, wollen wir die Fläche als Teil der Bördelandschaft aufwerten und attraktiver für Spaziergänge, Radfahren und sportliche Aktivitäten machen.

- Die Stadt soll Geschäfte anwerben und f\u00f6rdern, die die touristische Attraktivit\u00e4t der Stadt erh\u00f6hen.
- > Wir wollen, dass sich die Stadt um die Ansiedlung von mehr Gastronomieund Beherbergungsbetrieben bemüht.

Was wir bisher erreicht oder angestoßen haben

Aufwertung des Seeparks

Wir haben die LaGa als Motor für die touristische Entwicklung der Stadt von Beginn an unterstützt. Deshalb liegt uns die dauerhafte Attraktivität des Seeparks am Herzen. Uns ist bewusst, dass der Park Zuschüsse benötigt, um ihn unterhalten zu können. Dennoch ist es unser Ziel, durch Eintrittsgelder und Veranstaltungen diesen Zuschuss auf höchstens 300.000 Euro pro Jahr zu begrenzen.

Zur Aufwertung des Parks haben wir Vorschläge unterbreitet, wie er mehr Besucher*innen anziehen und mehr Leben in die Stadt bringen kann.

- Die von uns schon zur LaGa geforderte Anbindung an den ÖPNV wurde durch die Einrichtung der Buslinie 774 umgesetzt, die den Park mit der Stadt und der Bördebahn verbindet. Die Corona-Krise verhindert zu Beginn der Saison eine intensive Nutzung. Wir sind jedoch überzeugt, dass der Bus mittelfristig angenommen wird.
- > Wir haben beantragt, die Linie 774 für Zülpicher*innen kostenfrei anzubieten. Zudem soll die Linie bis nach Lövenich verlängert werden.
- > Wir haben die Aufstellung von mehr Spielgeräten angeregt. Es gibt noch zu wenige Spielmöglichkeiten für Kinder bis 10 Jahren.
- > Veranstaltungen sollten vermehrt gleichzeitig im Park und in der Kernstadt stattfinden, um Menschen auch in die Stadt zu locken.
- Bei diesen Veranstaltungen kann die Bimmelbahn wieder genutzt werden, um wie zu LaGa-Zeiten Park und Kernstadt miteinander zu verbinden.



- Unser Antrag, die Wege um den See mit Abfalleimern auszustatten, wurde zwischenzeitlich umgesetzt.
- Unser Vorschlag, mehr Gäste durch verbilligte Eintrittspreise für Spätschwimmzeiten anzulocken, wurde leider von der Seepark gGmbH abgelehnt.

Was wir in Zukunft erreichen wollen

Stadtmarketing-Konzept

Das Stadtmarketing muss inhaltlich erweitert werden. Zülpich wird bislang vor allem als Römerstadt vermarktet. Das Museum der Badekultur, die Stadtstruktur im Kern, verschiedene Exponate im Stadtbild und im Museum dokumentieren die römische Vergangenheit, aber das Mittelalter ist viel präsenter im Stadtbild und verdient, auch nach außen hin stärker hervorgehoben zu werden.

Innovative Ideen locken Besucher*innen an, wie z.B. die Durchführung von Abendmärkten oder Märkten zu Themen der Stadt/Region (Spargel, Erdbeeren) mit allen denkbaren Produkten und Informationen rund um das jeweilige Thema. Zülpich als Zentrum für Papiererzeugung könnte auch auf einem Markt Papierproduzenten und Papierkünstler zusammenbringen. Ebenso wäre die Ausrichtung eines Mittelaltermarktes passend.

Wir fordern deshalb ein Marketing-Konzept, um Branchen auszumachen, die wir gezielt nach Zülpich holen wollen. Es geht darum, Ideen zu sammeln sowie Projekte anzustoßen und umzusetzen.

Familienfreundliche Freizeitangebote

Besonders in der Umgebung des Seeparks sollten Freizeitangebote für Familien weiter ausgebaut werden.

Neue Möglichkeiten zur Übernachtung müssen geschaffen werden. Ein Jugendgästehaus oder eine Jugendherberge zieht Radfahrer, Wanderer und Urlauber jeden Alters an. Und ein kleiner Campingplatz auf dem Gelände neben dem Seepark – in Verbindung mit dem bereits vorhandenen Wohnmobilstellplatz – käme gerade dem derzeitigen Reisetrend wesentlich mehr entgegen als ein Hotel. Für andere Reisende wäre ein überschaubares Angebot an Holzbungalows auf dem gleichen Gelände sicherlich ebenso attraktiv. Darüber hinaus wären diese Selbstversorger sowohl Kunden in den Geschäften und Supermärkten als auch in der ansässigen Gastronomie.

Das Fahrrad als Fortbewegungsmittel muss als Alternative zum Auto, nicht nur zu touristischen Zwecken, mehr Bedeutung erhalten. Wir fordern ein Radwegekonzept mit dem Ziel, alle Orte miteinander zu verbinden, Wege zu pflegen und kurze, sichere Strecken zu schaffen. Zülpich hat gute Chancen, zur Fahrradstadt zu werden.



Rahmenbedingungen

Unsere Visionen und Strategien für Zülpich werden durch drei Rahmenbedingungen bestimmt, die unser Handeln leiten:

- 1. Wir müssen nachhaltig mit dem Geld unserer Stadt umgehen.
- 2. Wir brauchen ein Wirtschaftsleben, das für genügend Arbeitsplätze und städtische Einnahmen sorgt.
- 3. Wir müssen Methoden finden, die Zülpicher*innen an politischen Entscheidungen zu beteiligen.

Finanzen

Sparen ist kein Selbstzweck. Wenn wir den Einsatz unseres Geldes planen, müssen wir nicht nur im Blick haben, Ausgaben zu senken, sondern auch in unsere Zukunft zu investieren. Dies betrifft sowohl Materielles, wie Straßen und öffentliche Gebäude, als auch Ideelles, wie Bildung und soziale Teilhabe.

Unsere Leitlinien sind:

- mehr Personal für den sozialen
 Bereich, insbesondere Kinder- und
 Jugendarbeit
- Öffnung der Stadtverwaltung hin zu zukunftsfähigen Arbeitsmethoden
- Belastungen der Bürger*innen an der Inflationsrate orientieren, keine weitere Erhöhung der Grundsteuer
- Bürger*innen bei der Erstellung des Haushalts aktiv einbeziehen und zum Mitwirken motivieren

 Zusammenarbeit mit anderen Kommunen weiter ausbauen, zum Beispiel durch gemeinsame Nutzung von Ressourcen der Bauhöfe

Wirtschaft

Zülpich braucht privates, wirtschaftliches Engagement, um Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten. Auch unsere Strategie zum Ausbau des Tourismus erfordert Investitionen von Einzelnen.

Wir fordern eine Beratungsstelle bei der Stadt, an die sich Menschen wenden können, die ein Unternehmen in Zülpich besitzen oder aufbauen wollen. Sie soll unter Anderem dabei helfen, Räumlichkeiten zu finden und die erforderlichen Genehmigungen zu erhalten.

Wir benötigen ein Konzept, das Branchen identifiziert, die das Vorankommen der Stadt Richtung Nachhaltigkeit begünstigen. Die städtische Wirtschaftsförderung soll in diesen Bereichen aktiv auf Interessent*innen zugehen.

Bürger*innenbeteiligung

Demokratie lebt vom Mitmachen. Eine lebendige Demokratie braucht engagierte Menschen, die ihre Ideen einbringen und dabei Wertschätzung erfahren. Hier sehen wir in Zülpich Entwicklungspotential.

Kommunalpolitik darf sich nicht in formal geregelte Strukturen zurückziehen, die für den überwiegenden Teil der Bevölkerung nicht zu durchschauen sind. Wir dürfen nicht länger nur darauf verweisen, dass unsere Sitzungen öffentlich sind, sondern wir müssen uns überlegen, wie wir die Menschen dazu bewegen, tatsächlich daran teilzunehmen. Warum interessieren sich so wenige der betroffenen Menschen dafür? Warum fühlen sich so viele Menschen von der Kommunalpolitik nicht wertgeschätzt?

Wir wollen gemeinsam mit den Bürger*innen der Stadt erarbeiten, wie es gelingen kann, hier zeitgemäße neue Wege zu gehen. Wir sind offen für alle Ideen. Deshalb können wir auch kein fertiges Konzept zu diesem Thema vorlegen, sondern müssen neue Ideen ausprobieren und auch den Mut haben, dabei Fehler zu machen.

Unsere Anregungen sind:

- > moderierte Diskussionen in Internetforen
- > regelmäßige, unverbindliche Befragungen der Bevölkerung zu wichtigen Themen
- > Übertragung der städtischen Gremiensitzungen im Internet
- regelmäßige Bürger*innentreffen zur aktiven Gestaltung politischer Entscheidungen
- > transparente Darstellung von Finanzen, auch der Seepark gGmbh









Unsere Kandidat*innen

	Direktwahlbezirke	Reserveliste
Kandidat*in	Bezirk	Platz
Angela Kalnins	Hoven, Floren	1
Angelika König	Ülpenich	2
Bernd Schierbaum	Zülpich 2	3
Theo Trösser	Schwerfen 2	4
Jörg Grutke	Nemmenich, Lüssem, Rövenich	5
Jürgen Wiechert	Bürvenich, Eppenich, Merzenich	6
Monika Dyrschka	Füssenich, Juntersdorf, Langendorf	7
Julia Schierbaum	Zülpich 1	8
Jens Jörres	Zülpich 4	9
Inge Baggen	Sinzenich	10
Monika Geusen-Trösser	Linzenich, Lövenich, Schwerfen 1	11
Hans von Hagenow	Niederelvenich, Oberelvenich,	12
	Weiler i.d. Ebene	
Dorothee Gedicke	Mülheim, Wichterich	
Angelika Klapdor	Geich, Bessenich	
Sabine Klein	Zülpich 3	
Wolfgang Recha	Dürscheven, Enzen	



